

Langsamer als die Polizei erlaubt

von Amina Runge



Kerstin ist schon seit Wochen neidisch auf unseren Gianni. Gianni hat neunzig PS, ist klein, schwarz, sexy und Kerstin ist unsere beste Freundin. Schon lange überlegt Kerstin sich, einen „Gianni“ zuzulegen. So einen, wie den, mit dem wir heute nach Berlin wollen. Frei nach dem Motto: „Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Hündlein, und ab geht’s zum Wannsee“, geht es heute nach Berlin. Gianni ist geputzt und voll getankt und wartet unruhig auf seinen Einsatz. Nach der Machtfrage über den Schlüsselbesitz, habe ich die besseren Argumente vorgetragen und so brausen wir mit 210 km/h über die A7. Unweit von Hannover kommt unser Gianni plötzlich ins Schwitzen. Der Rheumafreie, zehnjährige hat in letzter Zeit viel Durst und trinkt lieber Wasser statt Oktan. Und Wasser verleiht bekanntlich keine Flügel. Unbeirrt davon trete ich weiter auf das Gaspedal, bis Gianni weiße Wolken sendet. Nun fangen wir an zu schwitzen. Bevor aus den Dampf Wolken, Rauchwolken werden, beschließen wir auf einem Rastplatz zu halten. Unter einem Kastanienbaum kommt Gianni zum Stehen. Meine Beifahrerin Marion schaut Gianni ins Herz. Es qualmt verdächtig aus dem Motorraum. Das Kühlwasser tanzt im Dampf-Rauchgemisch dem strahlend blauen Himmel entgegen.

Ein beherzter Trucker steigt aus seinem Elefanten und reicht uns eine Flasche Wasser. Marion füllt das Wasser nach. Gianni wirkt neben diesem Elefanten, wie ein Baby dem jemand die Flasche reicht. Dann führt Marion ein paar Telefonate und eine Stunde später geht es zurück auf die Autobahn. Wir haben jetzt laute Musik an und beide Fenster offen, so wie es sich schickt, wenn zwei schicke Frauen in einem schwarzen Tigra unterwegs sind. Doch die Fahrart hat sich geändert und die Fahrtrichtung auch. Gerade als uns eine Fliege überholt, müssen wir mit entsetzen feststellen, das Gianni hinter einem alten, verschlissenen Golf hängt. Für die sechzig Kilometer zurück nach Hannover, über die Landstrasse, brauchen wir sechs Stunden. Zwei Mal

reißt das Seil und selbst die Schnecken am Straßenrand scheinen heute in sportlicher Bestform zu sein, denn sie ziehen mühelos an uns vorbei.

Eine Woche ist seit dem vergangen. Kerstin lädt uns zu sich nach Hause ein. Heut ist Besichtigungstag. Kerstin ist manchmal etwas böse, obwohl, Eintritt hat sie nicht verlangt, als wir vor unserem ehemaligen Gianni stehen. Sie hat ihn uns abgekauft und der Tigra sieht so verdammt sexy aus. Kein Kratzer, keine Beule und er schwitzt auch nicht mehr. Zwar überholen uns nun keine Fliegen mehr, dafür aber Gianni mit einem verdächtig schadenfrohen Grinsen auf der Motorhaube.